

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 27 (1951-1952)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Lebensfragen - grosse und kleine. Gäste zum Übernachten  
**Autor:** Caviezel, Vinzenz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1071185>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das englische System, wonach man den Gast möglichst sich selbst überläßt, scheint mir für beide Teile viel angenehmer.

### *Acht Regeln für den Gastgeber*

Aus meiner großen Erfahrung mit Logiergästen möchte ich einige der wichtigsten Ratschläge für die Gastgeber zusammenfassen:

1. Sobald ein Gast ankommt, soll man ihm ein Bad offerieren. Die meisten Gäste schätzen es sehr, wenn sie sich nach der Ankunft richtig retablieren können. Nicht umsonst gehörte das Herrichten eines Bades schon im Altertum zu den vornehmsten Pflichten des Gastgebers.

2. Jeder Gast fühlt sich angenehm berührt, wenn man ihm in sein Zimmer einen Blumenstrauß und auf das Nachttischchen einen Teller mit etwas Obst stellt. Auch etwas leichte Lektüre, Zeitschriften und Kriminalromane sollten auf dem Nachttischchen liegen. Ebenso gehört ein Aschenbecher ins Zimmer.

3. Man soll dem Gast, der ein paar Tage bleibt, sofort einen Hausschlüssel aushändigen. Erst dadurch wird er unabhängig.

Natürlich ist die Abgabe eines Schlüssels ein Vertrauensbeweis; aber das ist ja schon die Gewährung der Gastfreundschaft an sich, und Gäste, bei denen man Angst hätte, sie könnten das Silberbesteck stehlen, soll man nicht einladen!

4. Man sage dem Gast von vornherein, er könne den Zeitpunkt des Morgenessens selber bestimmen. Es gibt Frühaufsteher und Spätaufsteher. Die letzteren sind besonders im Ausland viel zahlreicher als bei uns, und diesen Menschen wird der ganze Aufenthalt verdorben, wenn sie gezwungen sind, um sieben Uhr aufzustehen, damit sie um halb acht Uhr mit der Familie frühstücken können.

5. Man mache keine besonderen Umstände mit dem Kochen. Man esse so, wie man sonst ißt, mit einer Ausnahme: Man frage den Gast, ob er lieber Tee oder lieber Kaffee trinke, und gebe ihm das Gewünschte. Es gibt Teeisten und Kaffeeisten. Beiden ist ihr Lieblingsgetränk unentbehrlich, wenn sie sich wohlfühlen sollen.

6. Wenn man ein Dienstmädchen hat, so gehört es sich, Gast und Mädchen miteinander bekanntzumachen.

7. Jeder Gast wird es schätzen, wenn man ihm einen Stadtplan in die Hände drückt.

8. Ganz allgemein aber gilt die alte Regel: Der Gast ist heilig.

### *Acht Regeln für den Gast*


Auch der Gast sollte sich an einige Grundregeln halten. Die wichtigste ist die, daß er den Gastgeber möglichst wenig beanspruchen soll.

1. Er darf aus diesem Grunde, wenigstens in größeren Städten, den Gastgeber nicht veranlassen, ihn am Bahnhof abzuholen. Er soll angeben, wann er ungefähr im Haus des Gastgebers ankommt, und wenn er viel Gepäck oder Orientierungsschwierigkeiten hat, einen Taxi nehmen.

2. Der Gast soll kurz nach seiner Ankunft mitteilen, wie lange er zu bleiben gedenkt. Der Gastgeber möchte gerne wissen, ob der Gast zwei oder fünf Tage bleibt, kann aber begreiflicherweise nicht gut selber danach fragen.

3. Die Gastgeber schätzen es, wenn der Gast bei seinem Aufenthalt selbst Initiative entwickelt.

Es ist durchaus nicht nötig, daß er, wenn er einen Abend zu Hause bleibt, jede Minute mit



Es gibt viele Abwasch-, Wasch- und Reinigungsmittel, aber nur **ein PON!** ausgiebiger – besser – unschädlich und günstiger im Preis  
ist das **schweizerische PON**

Es ist schon jeder Hausfrau klar:  
PON wäscht und reinigt wunderbar!

**ZUM ABWASCHEN** *schont die Hände wirklich!*

SEIFENFABRIK HOCHDORF für beste und schonendste Waschmittel

dem Gastgeber zubringt. Dieser wird es ihm sicher nicht übelnehmen, wenn er sich gelegentlich in sein Zimmer zurückzieht.

Es ist auch am Gast und nicht am Gastgeber, beim abendlichen Zusammensitzen das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Lieber früher als später!

4. An vielen Orten, vor allem aber in den angelsächsischen Ländern, ist es üblich, die Türe offen zu lassen, wenn man das Badezimmer verläßt. Die andern wissen dann, daß das Badezimmer frei ist. Junge Schweizer im Ausland verstoßen oft gegen diese Sitte und bringen dadurch ihre Mitbewohner zur Verzweiflung. Diese meinen nämlich, weil die Badezimmertüre geschlossen ist, befinde sich der Gast noch im Badezimmer, dadurch entstehen unnötige Schwierigkeiten.

5. Wo keine Hausangestellte da ist, ist es selbstverständlich, daß der Gast, sei es ein Mann oder eine Frau, seine Schuhe selbst putzt und das Bett selbst macht. In dieser Beziehung sind viele unserer jungen Leute mal *élevé*. Ich habe einmal gesehen, wie ein Student, der mit mir zusammen bei einem älteren Ehepaar eingeladen war, sich nicht scheute, seine Schuhe zum Putzen vor die Tür zu stellen und am Morgen, als er sie im gleichen Zustand vorfand, sie sogar mit der Bemerkung hinunterbrachte, sie seien dann noch nicht gereinigt worden.

Auch junge Mädchen, die ihre Betten nicht machen, kommen gelegentlich vor.

Wenn eine Haushalthilfe da ist, liegt der Fall etwas anders; aber auch dann sollten zum mindesten junge Leute Schuhe und Betten selbst in Ordnung bringen.

6. Soll man Telefongespräche bezahlen?

Das kommt auf die Umstände an. Es gehört sich, immer zu fragen, bevor man das Telefon benutzt. Lokalgespräche sind nicht zu bezahlen, wohl aber Ferngespräche, es sei denn, daß

der Gastgeber diese Bezahlung ernsthaft ablehnt.

In dieser Beziehung wird erstaunlich viel gesündigt. Ein international bekannter Dirigent war bei einer, allerdings sehr wohlhabenden, Schweizer Familie zum Weekend eingeladen. Der ausländische Gast hatte die Unverfrorenheit, bei dieser Gelegenheit auf Kosten seines Gastgebers seinem Agenten nach New York zu telefonieren.

7. Es gehört sich, daß ein Gast der Gastgeberin ein kleines Geschenk mitbringt. Ich sage ausdrücklich ein *kleines* Geschenk; ein wertvolles Geschenk zu geben, ist eine Geschmacklosigkeit; denn das sieht nach Bezahlung aus. Eine Aufmerksamkeit aber ist unerlässlich, auch wenn der Gast jung ist und noch nicht über viele Mittel verfügt.

Bei längerem Besuch wird auch immer geschätzt, wenn der Gast das Gastgeber-Ehepaar einmal in die Stadt zum Essen einlädt.

8. Immer aber, unter allen Umständen, gehört es sich, daß der Gast dem Gastgeber nach der Abreise nochmals schriftlich dankt. Diese eiserne Anstandsregel gilt auch für junge Leute. Sie wird auf der ganzen Welt strikte befolgt. Wer gegen sie verstößt — und auch das kommt leider bei jungen Schweizern und Schweizerinnen nicht selten vor — gilt mit Recht als ungezogen.

\* \* \*

Die Geselligkeit in allen ihren Formen bereichert das Leben außerordentlich. Wird aber die Gastfreundschaft auch auf das Übernachten ausgedehnt, so entsteht dadurch eine ganz besonders nahe und deshalb besonders fruchtbare Beziehung. Der Gast wird vorübergehend Hausgenosse, Teil der Familie des Gastgebers. Diese Beziehung fordert von beiden Seiten viel Takt, bringt aber auch für beide Teile viel Schönes.

## **Zirkulan-Herbstkur!** Sei mit dem Kurerfolg nicht vorzeitig zufrieden, sondern bedenke,

daß gewisse Zirkulations-Störungen hartnäckig sind und deshalb durch eine intensive Herbstkur mit dem Kräuterheilmittel Zirkulan gebessert werden sollten. Man lasse die Zirkulankur langsam ausklingen. So wird der gesundheitliche Nutzen der Zirkulankur noch anhaltender und noch bleibender. Die Herbstkur mit Zirkulan kann von jedermann zu jeder Zeit durchgeführt werden. Zirkulan ist wohlschmeckend, unschädlich. Rezept für eine Normalkur: mindestens zwei Monate lang täglich zwei Eßlöffel voll Zirkulan.

**Gegen: Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füße. KUR Fr. 20.55, kleine Kur Fr. 11.20, Originalfl. Fr. 4.95, bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, Versand durch die Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Telefon (051) 27 50 77.**